

„Mit Ängsten gespielt“ OB hat genug von Anträgen zur Wasserqualität

NEUMARKT — OB Thomas Thumann hat den künftigen Neumarkter Wasserlieferanten, die Laber-Naab-Gruppe, vehement in Schutz genommen.

Anlass für die Ehrenerklärung des Oberbürgermeisters im Werksenat des Stadtrates war ein Antrag der Freien Liste Zukunft (Flitz), mit dem **Auskunft über Reinigungs- und Messverfahren sowie Untersuchungsergebnisse** in Bezug auf das Wasser der Laber-Naab-Gruppe begehrt wurde.

Der Werksenat beschloss allerdings **laut Geschäftsordnung die „Nichtbefassung“ mit dem Antrag (und einem weiteren über die Senkung der Strom- und Gaspreise für Arme).**

Rederecht zu Anträgen

Flitz hat zwar keinen Sitz im Werksenat, aber die zweiköpfige Stadtratsgruppe hat ein Rederecht zu Anträgen, die sie in dem Gremium stellen darf. Trotz der beschlossenen Nichtbefassung gab OB Thumann eine Erklärung zur Sache ab: Demnach wandte er sich dagegen, dass Flitz mit den „Ängsten der Bevölkerung spielt“ und durch ihre Anfragen suggeriere, es gebe ein Problem mit der Qualität des Wassers aus der Laber-Naab-Gruppe. Thumann: „Es wird nicht wahrer, wenn Sie das zehn Mal behaupten.“ Während auch SPD-Stadtrat Karl-Heinz Brandenburger überzeugt war, dass Neumarkt aus dieser Quelle angesichts ständiger Kontrollen einwandfreies Wasser zu erwarten habe, bezeichnete Erich Dorfner (UPW) den Jura als „löchrig wie ein Schwamm“, was eine „richtige“ Grundwasserbildung verhindere. Unbeantwortet blieb seine Frage, in welcher Höhe die Laber-Naab-Gruppe bei Schäden versichert sei.

Angesichts der drohenden Nichtbefassung im Werksenat pochte Flitz-Stadtrat Hans Madeisky auf das Recht und die Pflicht auf Auskunft und kündigte an, sich „über den Rechtsweg“ die verweigerten Wassermesswerte beschaffen zu wollen. Tags darauf bezeichnete er den Vorgang im Werksenat in einer Mitteilung als **„nachhaltige Demontage der Demokratie“** in Neumarkt. *wdn*



OB Thomas Thumann hat gut lachen: Der Bau der Wasserleitung von Eichenhofen nach Neumarkt geht flott voran. Dennoch wird das Projekt auch im kommenden Jahr das mit dem größten Investitionsvolumen bei den Stadtwerken sein. Foto: Archiv

Viel Geld fließt in die Wasserrohre

WERKSSENAT Fast die Hälfte der geplanten 18 Millionen Euro an Investitionen geben die Stadtwerke für die neue Wasserversorgung aus.

VON WOLFGANG ENDLEIN

NEUMARKT. Das Thema der Versorgung Neumarkts mit Trinkwasser bleibt auch 2013 das bestimmende Moment bei den Stadtwerken. Zumindest, wenn man die Zahlen des Investitionsplans betrachtet, die der Werkssenat des Stadtrates in seiner Sitzung am Mittwoch besprach.

Von den insgesamt 18,15 Millionen Euro, die die Stadtwerke investieren, sind 7,55 Millionen Euro für die Wasserversorgung vorgesehen. Vor allem das zweite Standbein bei der Wasserversorgung, die Lieferungen durch die Laber-Naab-Gruppe, und der damit verbundene Bau einer Leitung von Eichenhofen nach Neumarkt verschlingt viel Geld. Allein die Fertigstellung des Hochbehälters Heiligenholz kostet 1,1 Millionen Euro.

Zu den Bauarbeiten an der Wasserleitung berichtete Stadtwerke-Direktor Manfred Tylla, dass diese in den

vergangenen Wochen mit einem Kilometer an verlegten Leitungen flott vorangegangen seien. Wenn das Wetter so bleibt, sollen die Arbeiten fortgeführt werden. Dies sei bei nur leichtem Bodenfrost kein Problem.

Den zweiten großen Posten nimmt die Wärmeerzeugung ein. 4,7 Millionen Euro sind eingeplant, um dem Auftrag nachkommen zu können, den der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung den Stadtwerken erteilt hat: Nach dem Aus für das Biomasseheizkraftwerk sollen diese dezentrale

Nahwärmeversorgungs-konzepte entwickeln und realisieren.

Dafür planen die Stadtwerke im kommenden Jahr mehrere Blockheizkraftwerke zu bauen unter anderem im geplanten Einkaufszentrum am Neuen Markt, in der Stadtwerkeverwaltung, im Stadtarchiv, in der Dr. Schrauth-Straße, im Bereich Kapuzinerkloster und Dr. Eberle-Straße und in der Bahnhofstraße. Dafür sind 2,08 Millionen Euro eingeplant. Zudem sollen existierende BHKW wie das im Freibad nachgerüstet werden.

Grünen-Stadträtin Johanna Stehrenberg wollte wissen, in wie weit diese BHKW ökologisch verträglich betrieben werden. Das komme auf die Leistungsstärke an, sagte Tylla. Grundsätzlich sei geplant, die Heizkraftwerke mit Biogas oder normalem Gas zu betreiben. Stehrenberg erneuerte ihren Vorschlag, über einen „Windel-Willi“ nachzudenken. Ein Gerät, das, mit gebrauchten Windeln beheizt, Strom erzeugt.

Ebenfalls in den Bereich der Erzeugung, allerdings des Stroms, fallen die Kosten, um neun Windkraftanlagen zu planen und zu errichten. 850 000 Euro stehen hierfür bereit. Die Windkraft schlägt auch bei den Investitionen für die Stromversorgung mit einem „erheblichen Betrag“ (Tylla) zu Buche. Für die gesamte Stromversorgung stehen rund 2,2 Millionen Euro im Plan. Für die Gasversorgung sind es eine Million Euro.

Auch für die Freizeitattraktivität wollen die Stadtwerke etwas tun. So sind für einen Wasserspielplatz im Freibad 100 000 Euro eingeplant. Man müsse aber noch abwarten, bis über den Standort des geplanten Ganzjahresbades Klarheit besteht, sagte Tylla. Der alte Bocciaplatz wäre der favorisierte Standort.

ANTRÄGE VON FLITZ IM WERKSSENAT

► **Anträge:** FLITZ hatte zwei Anträge gestellt, mit denen sich der Werkssenat auseinandersetzen sollte.

► **Wasser:** Im ersten forderte FLITZ, dass der Stadtrat beschließen soll, dass Fragen zur Aufbereitung und den Messwerten des Wassers des Zweckverbands Laber Naab beantwortet werden.

► **Strom:** Im zweiten Antrag fordert FLITZ, dass aufgrund der Strom- und Gaspreiserhöhung die Stadt ein Förderprogramm für Bedürftige auflegt.

► **Gegenantrag:** SPD-Stadtrat Kar-Heinz Brandenburger stellte daraufhin den Antrag, sich mit den FLITZ-Anträgen nicht zu beschäftigen. Die Fragen

zum Wasser seien schon umfassend beantwortet worden. Im Fall des zweiten Antrags sah Brandenburger die Stadt als nicht verantwortlich an. Hier sei der Bund in der Pflicht. Der Werkssenatsmitglied stimmte dem Antrag zu.

► **FLITZ:** Stadtrat Hans-Jürgen Madeisky sprach in einer Pressemitteilung davon, dass in Neumarkt die Demokratie nachhaltig abgebaut werde.

► **OB:** Thomas Thumann kritisierte Madeisky und FLITZ scharf. „Ich wehre mich dagegen, dass sie stetig suggerieren, mit dem Wasser der Laber-Naab-Gruppe stimme etwas nicht. Sie spielen mit den Ängsten der Bevölkerung.“ (en)